



KEINE SAITENTRÜBSAL – GOETHE & GITARRE

HUGO WOLF (1860–1903)

1 Suleika: Als ich auf dem Euphrat schiffte	01:24
2 Kophtisches Lied I	02:44
3 Kophtisches Lied II	01:45
4 Der Schäfer	01:38
5 Erschaffen und Beleben	02:24
6 Beherzigung	02:45
7 Gleich und gleich	00:59
8 Blumengruß	01:19
9 Epiphanias	04:13

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

10 Die Liebende schreibt	02:42
11 Lied der Freundin*	02:40
12 Suleika: Was bedeutet die Bewegung*	03:16
13 Suleika: Ach, um deine feuchten Schwingen*	03:19
14 Erster Verlust	03:20

* Text: Marianne von Willemer

JOSEPHINE CAROLINE LANG (1815–1880)

15	Glückliche Fahrt	01:08
16	Die Liebende schreibt	03:50
17	Lieb Kind	01:28

FANNY HENSEL (1805–1847)

18	Dämmerung senkte sich von oben	02:28
----	--------------------------------	-------

JOHANNA KINKEL (1810–1858)

19	An den Mond	02:13
----	-------------	-------

ROBERT SCHUMANN (1810–1856)

20	Suleika: Wie mit innigstem Behagen*	02:27
21	Freisinn	01:20
22	Philine: Singet nicht in Trauertönen	02:17
23	Liebeslied	02:22
24	Wandrer's Nachtlid - Ein Gleiches	02:27

* 1., 2. und 4. Strophe von Marianne von Willemer

total 56:57

KATHARINA MAGIERA Alt | CHRISTOPHER BRANDT Gitarre

Frankfurter Musikern muss einfach bei Vertonungen von Goethes Gedichten das Herz höher schlagen. So ging es jedenfalls uns – und so entstand die Idee, weniger bekannte Goethe-Lieder zu finden, die sich für ein Duo von Stimme und Gitarre eignen, die wir in unserer eigenen Bearbeitung für Alt und Gitarre zu Gehör bringen.

Schon bei unseren ersten Überlegungen spielte Hugo Wolf (1860–1903) eine Rolle. Wolf hat über 300 Lieder komponiert, allein 51 davon nach Goethe. Richtig präsent sind in den Konzertsälen und Liederabenden aber eher das Italienische Liederbuch und eine Handvoll seiner Mörike-Vertonungen. Mit zwei *Kophtischen Liedern* und *Epiphanias* stellen wir bewusst Goethes weniger bekannte Gedichte vor.

Ein großes Vorbild für Hugo Wolf war Robert Schumann (1810–1856), dessen *Suleika*-Vertonungen nicht nur den Weg in unser Programm fanden, sondern uns auch zu Felix Mendelssohn (1809–1847) und Marianne von Willemer (1784–1860) führten. Aus Marianne von Willemer's Feder stammen unter anderen die (lange Zeit Goethe zugeschriebenen) *Suleika*-Gedichte *Was bedeutet die*

Bewegung und *Ach, um deine feuchten Schwingen*, die wir in der Vertonung von Mendelssohn musizieren.

In Felix Mendelssohns Elternhaus herrschte in den Worten Hans-Günter Kleins „eine Art Goethe-Kult“; das junge Wunderkind bekam bei Goethes Freund Carl Friedrich Zelter Unterricht und wurde von diesem als Zwölfjähriger dem Dichterfürsten vorgestellt. Aber auch seine mit dem Maler Wilhelm Hensel verheiratete Schwester Fanny Hensel (1805–1847) war eine eminente Komponistin und hielt seinerzeit berühmte „Sonntagsmusiken“ ab. Bei diesen trat wiederum die aus Bonn stammende Komponistin und Musikpädagogin Johanna Kinkel (1810–1858) in Erscheinung: Sie war auf Felix' Rat hin nach Berlin gegangen, um dort Komposition zu studieren. Es war natürlich damals völlig undenkbar, dass eine Frau sich mit Komponieren selbst ihren Lebensunterhalt verdient hätte. Wohl nicht zuletzt deswegen blieb vielen Frauen die künstlerische Karriere verwehrt.

Auch Josephine Lang (1815–1880) erging es so; ihr Vater duldet nicht, dass sie sich mit ihren Werken in die Berliner Öffentlichkeit begeben hätte.

Josephine Lang lernte jedoch in ihrer Heimatstadt München Felix Mendelssohn kennen, der sich von ihren Kompositionen begeistert zeigte und sie mit bewundernden Worten seiner Schwester Fanny übersandte. Fanny teilte die Begeisterung ihres Bruders, und einige Jahre später war auch Robert Schumann so angetan von den Liedern, dass er sie publizieren ließ und in der von ihm herausgegebenen *Neuen Zeitschrift für Musik* mit Wärme rezensierte.

Auf unserer Suche nach weniger bekannten Liedern nach Goethe-Gedichten stießen wir auf *Die Liebende schreibt*, *Freisinn* und *Glückliche Fahrt* in den Vertonungen von Mendelssohn, Schumann und deren Zeitgenossinnen. Die dabei entstandene Verbindung von musikalisch wie musikhistorisch erstaunlich reizvollen Werken scheint uns **keine Saitentrübsal** – sondern ein Plädoyer, auch abseits ausgetretener Pfade immer wieder nach kompositorischen Kostbarkeiten Ausschau zu halten.

When Goethe's poems are set to music, it can only cause the heart of a Frankfurt musician to beat faster. This is how it was for us, at any rate, and the result was our idea of finding lesser-known Goethe Lieder suitable for a duo of voice and guitar. We are now proud to present our own adaptations for alto and guitar.

Hugo Wolf (1860–1903) already played a major role in our initial considerations. Wolf composed over 300 Lieder, and 51 of them were to poems of Goethe. Those that enjoy a true presence in concert halls and on song recitals, however, are the Italian Songbook and a handful of the Mörike settings. We intentionally wish to introduce Goethe's lesser-known songs, in this case two *Koptische Lieder* (Coptic Songs) and *Epiphanias* (Epiphany).

An important model for Hugo Wolf was Robert Schumann (1810–1856), whose *Suleika* settings not only found their way onto our programme but also led us to Felix Mendelssohn (1809–1847) and Marianne von Willemer (1784–1860). Amongst other works, Marianne von Willemer wrote the *Suleika* poems *Was bedeutet die Bewegung* (What Does the Stirring Mean) and *Ach, um deine feuchten*

Schwingen, (Ah For Your Dewy Wings, long attributed to Goethe) performed by us in the settings by Mendelssohn.

In the words of Hans-Günter Klein, „a kind of Goethe cult“ dominated in the house of Mendelssohn's parents – it is thus no wonder that the young prodigy received instruction from Goethe's friend Carl Friedrich Zelter, who introduced him to the prince of poets at age twelve. But also his sister Fanny (1805–1847), married to the painter Wilhelm Hensel, was an eminent composer and held „Sunday Musicales“ that were renowned in their day. The Bonn composer and music pedagogue Johanna Kinkel (1810–1858) appeared at these; on Felix's advice, she had come to Berlin in order to study composition there. In those days, of course, it was completely unthinkable that a woman could earn her own living by composing. It was primarily for this reason that many women were denied an artistic career.

This was also the fate of Josephine Lang (1815–1880); her father would not tolerate presentation of her works to the Berlin public. In her native city of Munich, however, Josephine Lang became

acquainted with Felix Mendelssohn, who was enthusiastic about her compositions and sent them on to his sister Fanny with words of admiration. Fanny shared her brother's enthusiasm and, several years later, Robert Schumann was so touched by her songs that he had them published and wrote warm reviews of them in the *Neue Zeitschrift für Musik* which he edited.

During the course of our search for lesser-known Lieder to poems of Goethe, we came across

Die Liebende schreibt (The Lover Writes), *Freisinn* (Liberalism) and *Glückliche Fahrt* (Happy Journey) in the settings of Mendelssohn, Schumann and their contemporaries. The link thus created between astounding works, musically and music-historically, seems to us not as a „tribulation for strings“ – but a plea to be constantly on the lookout for compositional gems off the beaten track.



KATHARINA MAGIERA

Während ihres Schulmusikstudiums mit Hauptfach Klavier verlagerte Katharina Magiera ihren Schwerpunkt von Klavier auf Gesang. Dem Studium zunächst in der Gesangsklasse von Prof. Vera U.G. Scherr in Mannheim, anschließend bei Prof. Hedwig Fassbender in Frankfurt am Main folgte das Konzertexamen bei Prof. Rudolf Piernay in Mannheim.

Sie war Stipendiatin der »Villa Musica« des Landes Rheinland-Pfalz, der Yehudi Menuhin-Stiftung »Live music now« und der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2009 gewann sie den Mendelssohn-Wettbewerb.

Ihr breit gefächertes Konzertrepertoire umfasst die Passionen und zahlreiche Kantaten J.S. Bachs, die Requiens von Mozart, Verdi, Duruflé, Dvořák und Schnittke; Händels, Mendelssohns und Honeggers Oratorien, an denen sie unter den Dirigenten G. Garrido, H.-Chr. Rademann, P. Cao, P. Carignani, S. Kuijken, M. Beuerle, W. Toll und H. Rilling mitwirkte. Seit ihrer Studienzeit arbeitet Katharina Magiera mit dem renommierten Liedbegleiter Hilko Dumno zusammen, mit dem sie auch mit Liedern vor allem von Schubert und Wolf auftrat, z.B. im SWR, im Frankfurter

Goethe-Haus und bei den Weilburger Schlosskonzerten. Auftritte auf der Opernbühne führten Katharina Magiera an das Staatstheater Wiesbaden, die Opéra du Rhin in Strasbourg und die Oper Frankfurt, deren Ensemble sie seit der Spielzeit 09/10 angehört. Dort trat sie auf als Sphinx (*Oedipe*), Bradamante (*Orlando furioso*) und Rosalia (*Tiefland*), Alisa (*Lucia di Lammermoor*), Tisbe (*La Cenerentola*), Untos Frau (Sallinen's *Kullervo*), Stallmagd (*Königskinder*), Cornelia (*Giulio Cesare in Egitto*), Oberpriesterin in Schoecks *Penthesilea* sowie als Flosshilde/Schwertleite (*Ring*), Ježibaba (*Rusalka*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Dryade (*Ariadne auf Naxos*), Filosofia (*L'Oronteia*), Marzelline (*Figaros Hochzeit*), in den Frankfurter Erstaufführungen der *Drei Einakter* von Bohuslav Martinů und zuletzt als Wanjia (*Iwan Sussanin*).

Ein Gastengagement führte sie 2015 als Dritte Dame (*Die Zauberflöte*) an die Opéra Bastille Paris; im selben Jahr gastierte sie beim Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks unter A. Liebreich und debütierte bei den Salzburger Festspielen unter A. Orozco-Estrada.

KATHARINA MAGIERA

Whilst studying music pedagogy and majoring in piano, Katharina Magiera shifted her focus from piano to voice. Studies in the voice class of Prof. Vera U.G. Scherr in Mannheim and with Prof. Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main were followed by concert examinations with Prof. Rudolf Piernay in Mannheim.

She was a scholarship holder at the Villa Musica of the province of Rhineland Palatinate, the Yehudi Menuhin foundation "Live Music Now" and the German National Academic Foundation. She won the Mendelssohn Competition in 2009.

Her wide-ranging concert repertoire includes the Passions and numerous cantatas of J.S. Bach, the requiems of Mozart, Verdi, Duruflé, Dvořák and Schnittke as well as Handel's, Mendelssohn's and Honegger's oratorios, in which she has sung under the conductors G. Garrido, H.-Chr. Rademann, P. Cao, P. Carignani, S. Kuijken, M. Beuerle, W. Toll and H. Rilling. Since her student days, Katharina Magiera has worked together with the renowned Lied accompanist Hilko Dumno, primarily performing Lieder by Schubert and Wolf at the SWR, in the Frankfurt Goethe-Haus and at the Weilburg Castle Concerts,

amongst other venues. Appearances on the operatic stage have taken Katharina Magiera to the Wiesbaden State Theatre, the Opéra du Rhin in Strasbourg and the Frankfurt Opera, in the ensemble of which she has been a member since the 2009/10 season. She appeared there as Sphinx (*Oedipe*), Bradamante (*Orlando furioso*) and Rosalia (*Tiefland*), Alisa (*Lucia di Lammermoor*), Tisbe (*La Cenerentola*), Unto's Wife (Sallinen's *Kullervo*), Stable Maid (*The King's Children*), Cornelia (*Giulio Cesare in Egitto*), the High Priestess in Schoeck's *Penthesilea* and as Flosshilde/Schwertleite (*Ring*), Ježibaba (*Rusalka*), Hänsel (*Hänsel and Gretel*), Dryade (*Ariadne on Naxos*), Filosofia (*L'Oronteia*), Marzelline (*The Marriage of Figaro*), in the Frankfurt premiere performances of the *Three One-Acters* of Bohuslav Martinů and, most recently as Vanya (*A Life for the Tsar*).

A guest engagement in 2015 took her to the Opéra Bastille in Paris as the Third Lady in *The Magic Flute*; during the same year she was a guest of the Polish Radio National Symphony Orchestra under A. Liebreich and made her debut at the Salzburg Festival under A. Orozco-Estrada.



CHRISTOPHER BRANDT

beherrscht als klassischer Gitarrist ein breites Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik und ist gleichermaßen als Solist, als Kammermusiker und Liedbegleiter sowie in renommierten Ensembles und Orchestern tätig. Er studierte Schulmusik, Gitarre (Konzertexamen) und Komposition in Frankfurt, Darmstadt und Würzburg. Zu seinen Lehrern gehörten Michael Teuchert (Gitarre), Jürgen Ruck (Gitarre), Michael Sagmeister (E-Gitarre) und Bernhard Kontarsky (Neue Musik). Er wurde u.a. beim Wiener Karl-Scheit-Gitarrenwettbewerb, beim Deutschen Musikwettbewerb und beim Carl-von-Ossietzky-Kompositionswettbewerb ausgezeichnet.

Er spielt regelmäßig mit dem Ensemble Modern, dem Kölner Ensemble Musikfabrik und dem Klangforum Wien zusammen; weitere Engagements führten ihn beispielsweise zur Tokyo Sinfonietta, den Wiener Philharmonikern, der Komischen Oper Berlin und dem Sinfonieorchester des

Hessischen Rundfunks. Uraufführungen seiner eigenen Werke finden bei den Darmstädter Ferienkursen statt, im Wiener Konzerthaus, bei der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik, beispielsweise durch Ensembles und Interpreten wie das Ensemble Musikfabrik NRW, Ensemble Phorminx, Jürgen Ruck, Olaf van Gonnissen u.a.; Christopher Brandt war bereits als Komponist, Bühnenmusiker und musikalischer Leiter z.B. für das Hamburger Thalia-Theater, das Schauspiel Frankfurt, das Staatstheater Kassel, das Badische Staatstheater Karlsruhe, das Staatsschauspiel Dresden und die Bremer Shakespeare Company tätig.

Darüber hinaus ist er ein engagierter Pädagoge und Musikvermittler, nicht zuletzt als künstlerischer Leiter von „Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt“. Christopher Brandt unterrichtet als Professor für Gitarre an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.

CHRISTOPHER BRANDT

As a classical guitarist, Christopher Brandt has mastered a wide repertoire extending from the Renaissance to contemporary music and is active as a soloist, chamber musician and Lied accompanist, as well as in renowned ensembles and orchestras. He studied music pedagogy, guitar (concert examinations) and composition in Frankfurt, Darmstadt and Würzburg. His teachers included Michael Teuchert (guitar), Jürgen Ruck (guitar), Michael Sagmeister (electric guitar) and Bernhard Kontarsky (New Music). He won prizes at the Karl Scheit Guitar Competition in Vienna, the German Music Competition and the Carl von Ossietzky Composition Competition.

He regularly plays with the Ensemble Modern, the Cologne Ensemble Musikfabrik and the Vienna Klangforum; he has had other engagements with the Tokyo Sinfonietta, the Vienna Philharmonic, the Berlin Comic Opera and the

Hessian Radio Symphony Orchestra. Premieres of his own compositions have been given at the Darmstadt Holiday Courses, the Vienna Konzerthaus and the Frankfurt Society for New Music, performed by the Ensemble Musikfabrik NRW, Ensemble Phorminx, Jürgen Ruck, Olaf van Gonnissen and others. As a composer, stage musician and music director, Christopher Brandt has been active at the Thalia Theatre in Hamburg, the Schauspiel Frankfurt, the Kassel State Theatre, the Baden State Theatre in Karlsruhe, the Staatsschauspiel in Dresden and the Bremen Shakespeare Company.

In addition, he is a committed pedagogue and music mediator, not least as artistic director of „Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt“. Christopher Brandt is Professor of Guitar at the Academy of Music and the Performing Arts in Frankfurt.

1 SULEIKA

Als ich auf dem Euphrat schiffte,
Streifte sich der goldne Ring
Fingerab in Wasserklüfte,
Den ich jüngst von dir empfing.

Also träumt' ich. Morgenröte
Blitzt ins Auge durch den Baum.
Sag', Poete! sag', Prophete!
Was bedeutet dieser Traum?

2 KOPHTISCHES LIED I

Lasset Gelehrte sich zanken und streiten,
Streng und bedächtig die Lehrer auch sein!
Alle die Weisesten aller der Zeiten
Lächeln und winken und stimmen mit ein:
Töricht, auf Bessrung der Toren zu harren!
Kinder der Klugheit, o habet die Narren
Eben zum Narren auch, wie sich's gehört!

Merlin der Alte, im leuchtenden Grabe,
Wo ich als Jüngling gesprochen ihn habe,
Hat mich mit ähnlicher Antwort belehrt:
Töricht, auf Bessrung der Toren zu harren!
Kinder der Klugheit, o habet die Narren
Eben zum Narren auch, wie sich's gehört!

Und auf den Höhen der indischen Lüfte
Und in den Tiefen ägyptischer Grüfte
Hab' ich das heilige Wort nur gehört:
Töricht, auf Bessrung der Toren zu harren!
Kinder der Klugheit, o habet die Narren
Eben zum Narren auch, wie sich's gehört!

3 KOPHTISCHES LIED II

Geh! Gehorche meinen Winken,
Nutze deine jungen Tage,
Lerne zeitig klüger sein;
Auf des Glückes großer Waage
Steht die Zunge selten ein;
Du musst steigen oder sinken,
Du musst herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboss oder Hammer sein.

4 DER SCHÄFER

Es war ein fauler Schäfer,
Ein rechter Siebenschläfer,
Ihn kümmerte kein Schaf.

Ein Mädchen konnt ihn fassen:
Da war der Tropf verlassen,
Fort Appetit und Schlaf!

Es trieb ihn in die Ferne,
Des Nachts zählt' er die Sterne,
Er klagt und härt sich brav.

Nun, da sie ihn genommen,
Ist alles wieder kommen,
Durst, Appetit und Schlaf.

5 ERSCHAFFEN UND BELEBEN

Hans Adam war ein Erdenkloß,
Den Gott zum Menschen machte,
Doch bracht er aus der Mutter Schoß
Noch vieles Ungeschlachte.

Die Elohim zur Nas' hinein
Den besten Geist ihm bliesen,
Nun schien er schon was mehr zu sein,
Denn er fing an zu niesen.

Doch mit Gebein und Glied und Kopf
Blieb er ein halber Klumpen,
Bis endlich Noah für den Tropf
Das Wahre fand, den Humpen.

Der Klumpe fühlt sogleich den Schwung,
Sobald er sich benetzt,
So wie der Teig durch Säuerung
Sich in Bewegung setzt.

So, Hafis, mag dein holder Sang,
Dein heiliges Exempel,
Uns führen, bei der Gläser Klang,
Zu unsres Schöpfers Tempel.

6 BEHERZIGUNG

Ach, was soll der Mensch verlangen?
Ist es besser, ruhig bleiben?
Klammernd fest sich anzuhangen?
Ist es besser, sich zu treiben?
Soll er sich ein Häuschen bauen?
Soll er unter Zelten leben?
Soll er auf die Felsen trauen?
Selbst die festen Felsen beben.
Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie ers treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, dass er nicht falle!

7 GLEICH UND GLEICH

Ein Blumenglöckchen
Vom Boden hervor
War früh gesprosset
In lieblichem Flor;
Da kam ein Bienchen
Und naschte fein.
Die müssen wohl beide
Für einander sein.

8 BLUMENGRUSS

Der Strauß, den ich gepflücket,
Grüße dich vieltausendmal!
Ich habe mich oft gebücket,
Ach, wohl eintausendmal,
Und ihn ans Herz gedrückt
Wie hunderttausendmal!

9 EIPHANIAS

Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern,
Sie essen, sie trinken, und bezahlen nicht gern;
Sie essen gern, sie trinken gern,
Sie essen, trinken, und bezahlen nicht gern.

Die Heil'gen Drei König' sind kommen allhier;
Es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier;
Und wenn zu dreien der vierte wär',
So wär' ein Heil'ger Drei König mehr.

Ich Erster bin der Weiß' und auch der Schön',
Bei Tage solltet ihr erst mich sehn!
Doch ach, mit allen Spezerein
Werd' ich sein Tag kein Mädchen mir erfreu'n.

Ich aber bin der Braun' und bin der Lang',
Bekannt bei Weibern wohl und bei Gesang.
Ich bringe Gold statt Spezerei'n;
Da werd' ich überall willkommen sein.

Ich endlich bin der Schwarz' und bin der Klein'
Und mag auch wohl einmal recht lustig sein.
Ich esse gern, ich trinke gern,
Ich esse, trinke und bedanke mich gern.

Die Heil'gen Drei König' sind wohlgesinnt,
Sie suchen die Mutter und das Kind;
Der Joseph fromm sitzt auch dabei,
Der Ochs und Esel liegen auf der Streu.

Wir bringen Myrrhen, wir bringen Gold,
Dem Weihrauch sind die Damen hold;
Und haben wir Wein von gutem Gewächs,
So trinken wir drei so gut als ihrer sechs.

Da wir nun hier schöne Herrn und Frau'n,
Aber keine Ochsen und Esel schau'n,
So sind wir nicht am rechten Ort
Und zieh'n unseres Weges weiter fort.

10 DIE LIEBENDE SCHREIBT

Ein Blick von deinen Augen in die meinen,
Ein Kuss von deinem Mund auf meinem Munde –
Wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,
Mag dem was anders wohl erfreulich scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,
Führ ich stets die Gedanken in die Runde,
Und immer treffen sie auf jene Stunde,
Die einzige; da fang ich an zu weinen.

Die Träne trocknet wieder unversehens:
Er liebt ja, denk ich, her in diese Stille –
Und solltest du nicht in die Ferne reichen?

Vernimm das Lispeln dieses Liebewehens;
Mein einzig Glück auf Erden ist dein Wille,
Dein freundlicher, zu mir – gib mir ein Zeichen!

11 LIED DER FREUNDIN

Zarter Blumen leicht Gewinde
Bring ich dir zum Angebinde;
Unvergängliches zu bieten,
War mir leider nicht beschieden.

In den leichten Blumenranken
Lauschen liebende Gedanken,
Die in leisen Tönen klingen,
Und dir fromme Wünsche bringen.

Und so bringt vom fernen Orte
Dieses Blatt dir Blumenworte;
Mögen sie vor deinen Blicken
Sich mit frischen Farben schmücken.

12 SULEIKA

Was bedeutet die Bewegung?
Bringt der Ost mir frohe Kunde?
Seiner Schwingen frische Regung
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.

Kosend spielt er mit dem Staube,
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,
Treibt zur sichern Rebenlaube
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,
Kühlt auch mir die heißen Wangen,
Küsst die Reben noch im Fliehen,
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern
Von dem Freunde tausend Grüße;
Eh' noch diese Hügel düstern,
Grüßen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiter ziehen.
Diene Freunden und Betrübten!
Dort, wo hohe Mauern glühen,
Find ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben
Wird mir nur aus seinem Munde,
Kann mir nur sein Atem geben!

13 SULEIKA

Ach, um deine feuchten Schwingen,
West, wie sehr ich dich beneide,
Denn du kannst ihm Kunde bringen,
Was ich durch die Trennung leide.

Die Bewegung deiner Flügel
Weckt im Busen stilles Sehnen,
Blumen, Augen, Wald und Hügel
Stehn bei deinem Hauch in Tränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen
Kühlt die wunden Augenlider;
Ach, für Leid müsst ich vergehen,
Hofft ich nicht, wir sehn uns wieder.

Geh denn hin zu meinem Lieben,
Spreche sanft zu seinem Herzen,
Doch vermeid ihn zu betrüben
Und verschweig ihm meine Schmerzen.

Sag ihm nur, doch sag's bescheiden,
Seine Liebe sei mein Leben,
Freudiges Gefühl von beiden
Wird mir seine Nähe geben.

14 ERSTER VERLUST

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!

Einsam nähr ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Traur' ich ums verlorne Glück.
Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück!

15 GLÜCKLICHE FAHRT

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh' ich das Land!

16 DIE LIEBENDE SCHREIBT
siehe Lied 10

17 LIEB KIND

Wie du so freundlich meine Sehnsucht
Mit süßem Wort und mich so ganz verwöhntest.

Sogar dein Lispeln glaubt' ich auch zu lesen,
Womit du liebend meine Seele fülltest
Und mich auf ewig vor mir selbst verschöntest.

18 DÄMMRUNG SENKTE SICH VON OBEN

Dämmerung senkte sich von oben,
Schon ist alle Nähe fern;
Doch zuerst emporgehoben
Holden Lichts der Abendstern!
Alles schwankt in's Ungewisse,
Nebel schleichen in die Höh';
Schwarzvertiefte Finsternisse
Widerspiegelnd, ruht der See.

Nun im östlichen Bereiche
Ahn' ich Mondenglanz und Glut,
Schlanker Weiden Haargezweige
Scherzen auf der nächsten Flut.
Durch bewegter Schatten Spiele
Zittert Lunas Zauberschein,
Und durch's Auge schleicht die Kühle
Sänftigend ins Herz hinein.

19 AN DEN MOND

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh' und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud und Schmerz
In der Einsamkeit.

Was, von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

20 SULEIKA

Wie mit innigstem Behagen,
Lied, empfind' ich deinen Sinn!
Liebevoll du scheinst zu sagen:
Dass ich ihm zur Seite bin.

Dass er ewig mein gedenket,
Seiner Liebe Seligkeit
Immerdar der Fernen schenket,
Die ein Leben ihm geweiht.

Ja, mein Herz, es ist der Spiegel,
Freund, worin du dich erblickt;
Diese Brust, wo deine Siegel
Kuss auf Kuss hereingedrückt.

Süßes Dichten, lautre Wahrheit
Fesselt mich in Sympathie;
Rein verkörpert Liebesklarheit
Im Gewand der Poesie.

21 FREISINN

Lasst mich nur auf meinem Sattel gelten!
Bleibt in euren Hütten, euren Zelten!
Und ich reite froh in alle Ferne,
Über meiner Mütze nur die Sterne.

Er hat euch die Gestirne gesetzt
Als Leiter zu Land und See,
Damit ihr euch daran ergetzt,
Stets blickend in die Höh'.

22 PHILINE

Singet nicht in Trauertönen
Von der Einsamkeit der Nacht.
Nein, sie ist, o holde Schönen,
Zur Geselligkeit gemacht.

Wie das Weib dem Mann gegeben
Als die schönste Hälfte war,
Ist die Nacht das halbe Leben
Und die schönste Hälfte zwar.

Könnt ihr euch des Tages freuen,
Der nur Freuden unterbricht?
Er ist gut, sich zu zerstreuen;
Zu was anderm taugt er nicht.

Aber wenn in nächt'ger Stunde
Süßer Lampe Dämmerung fließt,
Und vom Mund zum nahen Munde
Scherz und Liebe sich ergießt;

Wenn der rasche, lose Knabe,
Der sonst wild und feurig eilt,
Oft bei einer kleinen Gabe
Unter leichten Spielen weilt;

Wenn die Nachtigall Verliebten
Liebevoll ein Liedchen singt,
Das Gefangnen und Betrübten
Nur wie Ach und Wehe klingt;

Mit wie leichtem Herzensregen
Horchet ihr der Glocke nicht,
Die mit zwölf bedächtgen Schlägen
Ruh und Sicherheit verspricht.

Darum an dem langen Tage,
Merke dir es, liebe Brust;
Jeder Tag hat seine Plage,
Und die Nacht hat ihre Lust.

☒ LIEBESLIED

Dir zu eröffnen
Mein Herz verlangt mich;
Hört' ich von deinem,
Darnach verlangt mich;
Wie blickt so traurig
Die Welt mich an!

In meinem Sinne
Wohnet mein Freund nur,
Und sonsten keiner
Und keine Feindespur.
Wie Sonnenaufgang
Ward mir ein Vorsatz!

Mein Leben will ich
Nur zum Geschäfte
Von seiner Liebe machen.
Ich denke seiner,
Mir blutet das Herz.

Kraft hab ich keine
Als ihn zu lieben,
So recht im Stillen.
Was soll das werden!
Will ihn umarmen
Und kann es nicht.

☒ WANDRERS NACHTLIED - EIN GLEICHES

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

© 2015 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2016 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms

Recorded: May, 2015, Königstein im Taunus

Recording Producer, Editing & Mastering: Karl Christoph Rensch

Photographs: Wolfgang Runkel

Translations: David Babcock

Dramaturgical Assistance: Malte Krasting

Editorial: Martin Stastnik

Design: Philipp Starke | www.starke-gestaltung.de

www.oehmsclassics.de



